

# Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

93. Jahrgang.

N 120

Dienstag, den 27. Mai

1919.

## Der Kurssturz der Kriegsanleihe.

Die Zentralkommission der Preussischen Landesversammlung hat folgende förmliche Anfrage eingebracht:

Welche schleunigen Maßnahmen gedenkt die Staatsregierung zu ergreifen, um eine weitere Entwertung der Kriegsanleihen und damit eine Gefährdung der Grundlagen der deutschen Volkswirtschaft zu verhindern?

Dass diese Anfrage in der Preussischen Landesversammlung und nicht in der Deutschen Nationalversammlung gestellt wird, ist wohl darauf zurückzuführen, dass die Tagung der Nationalversammlung zurzeit unterbrochen ist, während die Preussische Landesversammlung gestern zusammengetreten ist. Die Entwertung der Kriegsanleihe hat seit Bekanntgabe der Friedensbedingungen einen derartigen Umfang genommen, dass tatsächlich unser ganzes Wirtschaftsleben auf das Äußerste bedroht erscheint. Die Anleihen, welche in den Kriegsjahren zum Kurse von etwa 98 v. H. ausgegeben wurden, sind Anfang dieser Woche im freien Börsenverkehr bis auf einen Reststand von 72,75 v. H. heruntergegangen. Am gestrigen Tage trat eine Erholung bis auf 75,75 v. H. ein. Somit ergibt sich für die Besitzer der Kriegsanleihen ein Kursverlust von etwa 23 v. H. Dieser Verlust trifft nicht nur den privaten Kapitalisten, welcher zur Hilfförderung von Kriegsanleihen aus geschäftlichen oder sonstigen Gründen gezwungen ist, überaus hart, sondern er greift auch in bedenklichem Maße die Grundlagen an, auf denen unsere großen Kreditinstitute, Sparkassen, Versicherungsgesellschaften und die weitaus größte Anzahl aller industriellen Unternehmungen ruhen, so dass schärfende Maßnahmen der Regierung wünschenswert sind, sofern sich derartige Schritte überhaupt mit Aussicht auf Erfolg durchführen lassen.

Es zeigt sich jetzt mit erschreckender Deutlichkeit, auf welchem falschem Wege wir gewandelt sind, indem die Reichsregierung die Finanzierung des Krieges fast ausschließlich durch Inanspruchnahme von Krediten durchführte, von rechtzeitigen Steuermaßnahmen abließ und den Kriegsgewinn in letzterem Gelebensstadium, für Schäden im Trübsinn zu bringen. Jetzt bittet unser ganzes Volk die Vertrauensseligkeit, mit der es in vaterländischer Willigkeit dem Reiche 98 8 Milliarden Mark durch Übernahme von Kriegsanleihen und Schatzanweisungen zur Verfügung stellte. Bis auf den letzten Blutstropfen sind Hunderttausende von Sparern und kleinen Kapitalisten durch eine Finanzpolitik ausgepeitscht worden, deren Verfehlung von ihren Erhebem noch bis in die jüngste Zeit trotz scharfer Kritik, die oft an ihr geübt wurde, nicht erkannt oder wenigstens nicht zugegeben worden ist.

Jeder Kursrückgang der Kriegsanleihe um 1 v. H. bedeutet auf die ausgegebenen 88 646 Mill. Mark Kriegsanleihen eine Minderung des Nationalvermögens um mehr als 886 Mill. Mark. Demnach liegt bei dem gestrigen Schlusskurs an hiesiger Börse ein Kapitalverlust von über 20 Milliarden Mark auf Kriegsanleihe, wogegen noch mehr als zwei Milliarden Kursverlust auf Schatzanweisungen kommen.

Bisher hat sich die Reichsregierung darauf beschränkt, den Kurs der Kriegsanleihen dadurch zu stützen, daß man einzelnen Personen, die sich als Zeichner ausweisen, von ihrem Besitz an Kriegsanleihen Einzahlbeträge von 2000 Mark zu einem festen Kurse abnahm, der sich anfangs etwa 1 1/2 v. H. unter dem Ausgabekurs hielt und sich in letzter Zeit bis auf 87 1/2 senkte. Diese Geschäfte wurden teils direkt durch die Reichsbank, teils in deren Auftrag durch die privaten Großbanken vermittelt. Außerdem aber intervenierte schon seit Monaten die Reichsbank im freien Markt an der Börse, woselbst der Kurs zuletzt noch um 10 bis 15 v. H. unter dem vorzugewiesenen Rückkaufkurs der Reichsbank zurücklag. Auf diese Weise hat die Reichsbank Hunderte von Millionen Reichsmark an den Börsen für die zurückgekauften Anleihen und hat überdies noch den Nutzen aus dem Unterschied zwischen Ausgabe- und Rückkaufkurs. Aber damit ist dem Volke nicht geholfen, denn der Wert der Banknoten, die nach dem heute veröffentlichten Bankausweis vom 15. Mai nur noch eine Golddeckung von etwa 6,4 v. H. haben, sinkt immer mehr, und die im Umlauf befindlichen wachsende Inflation verschlechtert weiter die allgemeine wirtschaftliche Lage.

Es bleibt nun abzuwarten, welche Antwort Reichsregierung und Reichsbank auf die Anfrage des Zentrums in der Preussischen Landesversammlung geben werden. Doch neben den Ängstlichkeiten des Publikums leidet auch spekulative Leerverkäufe einen Druck auf den Kurs der Kriegsanleihen ausüben, haben wir schon selber hervorgehoben. Gegen eine solche Sabotage sind äußerliche Maßnahmen in Erwägung zu ziehen. Sie würden aber nur eine beschränkte Wirkung ausüben können und nur nebenbei in Betracht kommen. Aufgabe der Personen, die die Staatskasse gründlich verhehren haben, ist es, einen Weg zu zeigen, der zur Gesundung führen kann. (F. R.)

## Bestellt den „Gesellschafter“!

„Den wirst du natürlich aufgeben“, sagte die Mutter sehr entschieden. „Deine Eltern sind nicht musikalisch, wie Ullie es ist. Als meine Frau hätte dir ein hübsches Hausmädchen vielleicht nicht gekauft, obwohl er selbst Bedenken hatte, der Eitelkeit der Welt Jugendidyllen zu machen. Aber was willst du bei uns mit deinem Gesange? Das wäre eine unnütze Ausgabe.“

Der Vater schüttelte den Kopf. „Bist du nicht ein wenig zu hart, liebe Frau? Ich habe meine eigene Freude an der schönen Musikantenprobe gehabt, die Anna und in der Kirche vorgelesen hat.“

„Darum braucht sie sich doch aber nicht bei einer teuren Lehrerin ausbilden zu lassen. Das ist ja beinahe, als ob sie Klavierspieler werden wollte.“

Die Frau Viktorin strich sich mit der Hand die Schürze glatt, immer ein Zeichen bei ihr, daß sie eine Sache als abgetan betrachtet wissen wollte.

„Anna hatte ihren Entschluß gefaßt; jetzt mußte sie doch sprechen. „Vater, Mutter“, begann sie, „wir haben uns doch lieb — aber darum darf ich euch auch nichts verheimlichen. Es handelt sich um mein Lebensglück. Ich habe mich unglücklich gefühlt, ich habe mich fortgeschickt, weil mir so eng war zu Hause, weil ich keine Aufgabe hatte, die mich ausfüllte. Und nun habe ich das Glück von ferne gesehen, nun habe ich erkannt, daß ich doch eine Aufgabe habe — und meine Kunst, von der ich noch weit entfernt bin, und die mich dennoch lockt, ihr nachzustreben. Und nun soll ich auf das alles verzichten?“

„Deine Kunst?“ Die Frau Viktorin war aufgestanden und warf ihrer Tochter einen Blick scharfsinnigen Erstaunens zu. „Du hättest keine Aufgabe gehabt? Es ist dir zu eng gewesen im Elternhause? Und nun kommst du uns mit deiner Kunst? So etwas mag in schlechten Romanen vorkommen, aber meine Tochter, ein Kind dieses Hauses, soll nicht so sprechen. Wir haben es nicht nötig, unser Kind in die Welt zu schicken, damit es vor fremden Leuten kenne. Oder ist es bloß die Eitelkeit, die dich reizt? Du hast hier deinen schönen Blickenkreis, und du weißt, was der Herr von denen logt, die auch im geringsten treu gewesen sind.“

## Württembergische Landesversammlung.

Stuttgart, 24. Mai. Die württ. Landesversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzesentwurf des Reichs (S) betr. Vermehrung von Feuerungsanlagen aus der Pensionskasse für Körperbeschädigte in 3. Beratung einstimmig genehmigt und sodann entsprechend dem vom Abg. Waller (S) erstatteten Bericht des Vorstandes die Zurwehrgabe des Reichsdirektors der früheren Eisen-Kammer-Oberrichtergerichte Eduard Schmidt beschlossen. Das Haus ging dann über zur Beratung des abgedruckten Gesetzentwurfs betr. Feuerungsanlagen für Beamte, der namentlich eine Forderung von 22,4 Millionen enthält. Die Erhöhung ist inzwischen notwendig geworden weil inzwischen Verhandlungen mit den hauptsächlichsten Staatsarbeitergruppen über den Abschluß von Tarifverträgen fortgeschritten haben und die künftigen Arbeiterlöhne eine wesentliche Erhöhung der Feuerungsbezüge der Beamten und Pensionäre notwendig gemacht haben. Diese Erhöhung der Löhne der Arbeiter wird aber, wie Finanzminister Reichling in der Begründung der Vorlage ausdrücklich bemerkt, nur für ganz kurze Zeit bezahlet werden können. Abg. Bagille (SP) bemängelte, daß die Beamten, die vorwiegend geistige Arbeit leisten, eine geringere Zulage erhalten als die anderen, während Frau Zeikin (US) von den allgemeinen sozialen Gesichtspunkten bei der Verteilung der Zulagen sich sympathisch berührt fühlte. Die Vorlage nebst einer Einschließung wurde einstimmig angenommen. Eine längere Erörterung entspann sich über die Frage der Auslieferung des deutschen Kaisers, der Verhinderung in 2. Anträgen Bagille (SP) und Plank (S) gefordert wurde, während ein Antrag Zeikin (US) war nicht die Auslieferung an die Entente, aber die Auslieferung des Kaisers an Deutschland und seine Stellung vor ein besonderes Gericht verlangt hatte. Diesen Antrag hatte der staatsrechtliche Ausschuss einstimmig abgelehnt, da durch das preussische deutsche Staatsrecht ein Kontrahent für seine Regierungshandlungen nicht verantwortlich gemacht werden und da vom Standpunkt des sittlichen und nationalen Empfindens aus eine Auslieferung des Kaisers nicht in Betracht kommen könne, überdies das holländische Recht verletzende würde. Ein Antrag der Sozialdemokratie wünschte, bei der Nationalversammlung und beim Staatsausgang auf eine Klärung der Ursache des Krieges sowie darauf hinzuwirken, daß falls ein strafgesetzliches Verbrechen einzelner Personen nachgewiesen werde, diese soweit sie strafbar sind, zur Rechenschaft gezogen werden. Abg. Dr. Wolff (SP) wandte sich gegen diesen Antrag mit dem Hinweis, wenn im folgenden Augenblick die Rede von Verfassungen

## Anna Wedekind.

Roman von Dr. Bruno Wagner.

87)

(Nachdruck verboten.)

Ganz anders hatte Frau Viktorin Wedekind die Sache aufgenommen. Sie hatte noch einen letzten Versuch gemacht, Anna umzustimmen, hatte der Tochter Mitleid mit dem stillschweigender nachzudenken versucht, der nun gewiß sein ganzes Leben verträumt stehen würde, ein fester Vorwurf für sie, die ihn verkannt habe. Und als sie eintrat, daß alles umsonst war, fing sie an, die Tochter anzulügen, die, unfindlich, lieber dem eigenen törichtesten Herzen folgte, als daß sie den wohlmeinenden Rat der Eltern beachtete. Das sei der böse Geist der neuen Zeit, der die Jugend verwirre und auflöslich mache. Als ob die Eltern nicht auch hätten einlegen und verzögern müssen!

Und dann war die Frage gekommen, was nun geschehen sollte.

Bis und schließlich hatte Anna neben dem Lehntische des Vaters gestanden und die Ermahnungen und Barmherzigkeit der Mutter über sich ergehen lassen. Jetzt war der Augenblick da, um sich mit Widerstandskraft zu wappnen.

„Dahon, daß du jetzt nach Hannover zurückkehrst, kann doch nun keine Rede mehr sein“, hatte die Mutter gesagt. „Was wollest du denn jetzt in Hannover? Dein Verstand bei den Verwandten sollte dir Gelegenheit geben, unter fremden Einbrüden den Wert des Elternhauses erkennen zu lernen und dir die täglichen Begegnungen mit dem Mütterchen ersparen, auf dessen Werbung du dir Bedenkzeit ausgesuchen hastest. Du hast jetzt entschieden — leider nicht im Sinne deiner Eltern — was soll es da für einen Zweck haben, unsern lieben Hübschling noch weiter aus dem Wege zu geben?“

Trampfhaft hatte Anna ihre Hand um die ihres Vaters geschlungen, die auf der Lehne des Stuhles neben ihr lag. „Und mein Gesangsunterricht?“ kam es halb-erschrocken aus ihrer Kehle.

„Anna stand wie betäubt. „Vater, Vater, hilf du mir doch!“ schrie sie plötzlich auf und sank neben dem Greise in die Knie und neigte seine Hand mit ihren Tränen. Er streichelte sanft mit der Hand ihr Haar.“

„Sei ruhig, mein Kind“, sagte er. „Du hast deinen Eltern sehr wehe getan. Wir haben geglaubt, dir eine glückliche Jugend gegeben zu haben, und du hast gedurft. Das ist schmerzhaft. Doch nun und ist jetzt nicht die Rede, um dich handelt es sich. Hast du denn dich geirrt, ob du auch stark genug bist, die selbstgewählte Aufgabe auf deine Schultern zu nehmen? Ich glaube, auch die Kunst will ernste Arbeit, und der Ansehungen sind viele auf dem Wege. Kind, Kind, wirst du ihnen gewachsen sein? Hier bist du im ruhigen Hafen, und du drückst dich auf wogendem Meere. Deine Mutter und ich werden uns bangen um dich, daß du nicht Schaden nimmst an Leib und Seele. Denn das glaubst du uns doch, daß wir nur an dich denken und dein Bestes wollen?“

Da hob Anna den Kopf und sah den Vater unter Tränen an und rief aufstehend eilte sie zur Mutter und schlang ihr Arme um ihren Hals.

Der Väter lächelte vor sich hin. „Die Jugend, die Jugend! Da hat man das Hämmchen geschlachtet und gebrat, und nun es groß geworden, wrenzt es des Hauses Dach, weil es glaubt, auf die Sonne nicht verzichten zu können. Glückliche Selbstsucht der Jugend!“

Seine Frau hatte sich von der Umarmung der Tochter losgemacht und sah verständiglos in das milde Greisenantlitz.

„Du redest ihr natürlich das Wort; und dabei weiß ich doch, wie gerade du so große Stücke auf Ullie hältst und dir das Glück der Kinder ausgemalt hast.“

Er nickte nur. „Glück? Was ist Glück? Am Ende muß der Mensch doch selbst sein Glück sich stammern. Wohl ihm, wenn er dabei vor seinem Gott besteht!“

(Fortsetzung folgt.)

sel, des bloß Wasser auf die Mühle unserer nachsichtigen Gegner wäre. Demgegenüber hielt Abg. v. Klene (3) es für bedenklich, den sog. dem. Antrag abzulehnen, der nur eine allgemeine Klarstellung der Ursachen des Kriegs wünsche. Abg. Hofentien (5) wandte sich gegen verschiedene polemische Vorwürfe des Abg. Hofka (18) und betonte, seine Partei sei gegen den Antrag Jettin aus Gründen der Konsequenz, daß das Völkerrecht der Staaten nicht angefaßt werden und wegen politischer Verbrechen Auslieferungen aus solchen Staaten nicht erfolgen dürften. Abg. Hausmann (9) hielt es nicht für richtig, in einem Augenblick die Auslieferung in bestehendem Sinn zur Sprache zu bringen, in dem die Entente die Haltung einnehme, Deutschland für den allein Schuldigen und sich für den Unschuldigen zu erklären. Er mahnte zu einer würdigen Haltung und betonte das Ergebnis der Tzue der Schwaben zum Reich. Abg. Frau Jettin (18) hoffte, daß die Weltrevolution sobald als möglich das Dokument des Friedensvertrags zerreißt; das Herz der Weltrevolution sei Deutschland. Staatspräsident Dlos erklärte, wenn kein Frieden zustande komme, würden die zur Erörterung stehenden Fragen auf die lange Bank geschoben. Sedenfalls werde die Regierung die geduldeten Wünsche und Beschlüsse der Zentralgewalt gegenüber als Auffassung des würt. Volkes zu betrachten. Der gemeinsame Ausschußantrag in der vom Abg. Stöbel (23) beantragten Fassung „Auslieferung von Deutschen, insbesondere des Deutsche-Kaisers“ wurde gegen die Sozialdemokratie und die Unabhängigen angenommen. Der sozialdemokratische Antrag wurde gegen die Bürgerpartei angenommen worden, wenn sich nicht inzwischen die Beschlussfähigkeit des Hauses herausgestellt hätte, sodas die Abstimmung wiederholt werden muß. Die Festlegung der nächsten Sitzung wurde dem Präsidenten überlassen.

### TageSneuigkeiten.

#### Clemenceau über die wirtschaftlichen Bedingungen.

Paris 24. Mai. (Havas.) Clemenceau sagt in seiner Antwortnote auf die Note des Grafen Brockdorff-Rantzau vom 13. Mai über die wirtschaftlichen Bedingungen des Friedensvertrages, daß die Darlegungen der deutschen Delegation ganz ungenügend und stark übertrieben seien.

Die Antwort bemerkt, daß die deutsche Bevölkerung um 6 Millionen vermindert wird. Andererseits bildet die Wegnahme der deutschen Tonnage eine unabänderliche und notwendige Forderung wegen des unerbilligen Kampfes gegen die Handelsflotte der Welt. Die Schiffe, die man Deutschland wegnimmt w. l. stellen nicht einmal den dritten Teil der auf unverantwortliche Weise zerstörten Tonnage dar. Die vollste Erlaube der Kartoffeln ist für 3 Jahre vorgesehen. Die Lage ist die gleiche für die Phosphate, die Deutschland vor dem Kriege einführte und die es auch noch weiter einführen kann. Deutschland wird weiter ein Viertel seiner Kohlenproduktion verlieren, aber diese Kohle kommt aus übertragbaren Gebieten und es bleiben Deutschland 80 Millionen Tonnen Braunkohle. Außerdem wird die Kohlenproduktion in den nicht übertragbaren Gebieten, die vor dem Kriege gemachelt ist, noch weiter wachsen. Ferner muß man in Betracht ziehen, daß Deutschland die durch die systematische Zerstörung in den Kohlenbergwerken Nordfrankreichs hervorgerufenen Ausfälle decken muß. Wenn Deutschland gezwungen ist, Eisen und Zink einzuführen, so befindet es sich in derselben Lage wie viele andere Länder. Die Darlegungen der deutschen Note über die Zukunft der deutschen Industrie sind sehr übertrieben und rechnen nicht damit, daß das durch den Krieg hervorgerufene wirtschaftliche Ungleichgewicht allgemein ist. Die deutschen Voraussetzungen über die zukünftige Bevölkerung sind zweifelhaft, und wenn Deutschland von den Verlusten spricht, die es nach dem Kriege an der Bevölkerung erleiden wird, so vergißt es die viel beträchtlicheren Verluste, die die Allierten infolge seines Angriffs erlitten haben. Uebrigens beruht die Zahl der Verluste, die durch die Blockade verursacht sein sollen, auf einfachen Hypothesen. Ein Land kann auch ein großes Industriegebiet sein, wenn es nicht selbst seine Rohprodukte produziert. Das ist der Fall bei England. Außerdem ist das deutsche Gebiet nie unter Plünderungen und Verwüstungen. Die intakten Dämme, die ihm bleiben, werden mit seiner Ausfuhr, müssen für seine Wiederaufbauung und Entwicklung genügen. Die Reduzierung der militärischen Ausgaben wird diese Wiederaufbauung erleichtern. Die Note schließt: In dem ungeheuren Weltkampf ist der Anteil, den Deutschland auf sich nehmen muß, an seiner Schuld und nicht an seinen Räten zu messen. Die Nationen Europas werden lange an einer beinahe zu schweren Last zu tragen haben, die ihnen durch den deutschen Angriff auferlegt worden sind. Es ist gerecht, daß Deutschland, das dieses Elend „verursacht“ hat, es im vollen Umfang seiner Mittel wieder gut macht. Seine Leiden haben nicht ihre Ursachen in den Friedensbedingungen, sondern in den Taten derjenigen, die diesen Krieg hervorgerufen und verlängert haben. Die Urheber des Krieges dürfen den gerechten Folgen nicht entgehen.

#### Die feindlichen Expreffer.

Berlin. Der „Vorwärts“ sieht in der englischen Väterdrohung mit Beschließung friedlicher deutscher Städte für den Fall der Nichtunterzeichnung des sogenannten Friedensvertrags durch Deutschland einen Exprefferblau und schreift, da Deutschland im Falle der Nichtunterzeichnung keine kriegerischen Handlungen beabsichtigt, wäre die Be-

schließung friedlicher deutscher Städte ein Verbrechen, dessen Begehung die Welt nicht ertragen würde.

#### Die Friedensbedingungen für Deutsch-Oesterreich.

Verfaßt 24. Mai. Laut „Temps“ erörterte der Bizeirat heute vormittag die wirtschaftlichen Klauseln des Friedensvertrags mit Oesterreich. Am Montag wird der Wiedergutmachungsausschuß mit den Delegationen der Tschecho-Slowakei, Südslawen, Polens und Rumänens die von ihm ausgearbeiteten Vorschläge bezüglich des Vertrages mit Oesterreich besprechen. Der „Temps“ glaubt, daß es sich darum handle, festzustellen, ob diese Staaten nicht nur einen Teil der österröichisch-ungarischen Kriegsschuld, sondern auch die von Oesterreich geschuldeten Wiedergutmachung zu übernehmen haben. Der „Temps“ teilt ferner mit, der Zeitpunkt für die Ueberreichung des Friedensvertrages an die österröichische Delegation könne noch nicht festgelegt werden, da gewisse territoriale, militärische und wirtschaftliche Fragen immer noch nicht gelöst seien. — Das Komitee, das die österröichischen Vollmachten prüft, ist seit heute vormittag zur ersten Sitzung unter dem Vorsitz von Jules Cambon zusammengetreten.

Berlin, 25. Mai. Wie uns berichtet wird, sollen der deutsch-österröichischen Delegation die Friedensbedingungen in etwa fünf bis sechs Tagen überreicht werden. Was über sie in unrichtigen Kreisen verlautet, klingt bitter. Deutsch-Oesterreich wird danach kaum glimpflicher behandelt werden als wir. Man nimmt an, daß diese Bedingungen abzuwehren wirksamer werden auf den regen Eifer jener bunteckigen Wiener Schichten, die unter der wohlwollenden Förderung des Herrn Altge gegen die Anschlußfreunde und für die Donau-Subordination, also in Wahrheit für die Restauration Karls von Habsburg, intrigieren und agitieren.

#### Amerikanische Anlagen gegen Wilson.

Berlin, 23. Mai. Der „Abend“ berichtet nach einem Funkpruch aus Lyon ein Schreiben des Rates der amerikanischen Friedensdelegation Bullitt an Wilson, mit dem Bullitt seinen Austritt aus der Delegation begründet. Der Brief lautet:

Ich habe dem Staatsdepartement meine Entlassung als Mitarbeiter bei der amerikanischen Friedenskommission eingereicht. Ich bin einer der Millionen, die schäffellos Ihrer Führerschaft vertraut und glaube, Sie wollten nichts Geringeres als den dauernden Frieden erreichen und zwar auf der Grundlage einer selbstlosen Gerechtigkeit. Aber die Regierung hat sich nunmehr dazu entschlossen, die Leiden der Völker der Welt neuen Unterdrückungen und Zerstückelungsangriffen auszuliefern, ein neues Jahrhundert des Krieges zu eröffnen. Ich kann mich nicht mehr davon überzeugen, daß die jetzige Regierung auf dem Weg zum Ziele einer neuen Weltordnung tatsächlich fruchtbar Arbeit geleistet hat. Russlands ausgesprochenen Beweis vom guten Willen ist unverständlich verhallt. Ungerechte Entschlüsse, wie die von Schantung, Tirol, Ungarn, Ostpreußen, Danzig, Saarbrücken und die Preisgabe wichtiger Freiheiten läßt unweigerlich zu neuen Konflikten. Nach meiner festen Ueberzeugung ist der durch den vorliegenden Entwurf geschaffene Völkerbund viel zu machtlos, um diese Kriege zu verhindern. Die Vereinigten Staaten werden als Partner des Völkerbundes und durch das enge Einverständnis mit Frankreich in diesen Konflikt verwickelt werden.

Daher wäre es die Pflicht der Regierung der Vereinigten Staaten, zum Besten ihres Volkes und dem der Menschheit die Unterschrift und die Ratifikation des ungerichteten Vertrages durch Nichtbeitritt zum Völkerbund und damit ein engeres Zusammengehen mit Frankreich zu verweigern. Es ist nur allzu bekannt, daß Sie sich selber den meisten der ungerechten Abmachungen widersetzen und daß Sie ihnen nur unter stärkstem Druck beipflichten. Trotzdem geht meine Ueberzeugung dahin, daß wenn Sie den Kampf anhalt hinter verschlossenen Türen auszukämpfen offen ausgesprochen hätten, die öffentliche Meinung der Welt auf Ihrer Seite gewesen wäre und diese Sie in die Lage versetzt hätte, allen Ansinnen zu widerstehen, mit denen Sie nicht einverstanden gewesen wären, und so wären Sie in der Lage gewesen, eine neue Weltordnung auf der breiten Grundlage allgemein gültiger Grundsätze von Recht und Gerechtigkeit zu errichten. In Wahrheit kämpfen Sie für unseren Untergang und es ist bedauerlich, daß Sie so wenig Vertrauen in die Millionen haben, die bei allen Nationen der Welt so denken wie ich.

#### Die Einnahme Rigas.

Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß eine große Offensiv der in Lettland stehenden Sowjetarmee eingeleitet habe. Ueber den Ursprung und Gang der Kämpfe besteht ein klares Bild in der deutschen Öffentlichkeit nicht, und die Befreiung Rigas von den Bolschewisten durch lettische Truppen kommt als eine Ueberschuldung, die man nach den Meldungen über die große bolschewistische Offensiv kaum erwarten durfte. Deutsche Truppen sind an der Einnahme Rigas nicht beteiligt. Im übrigen wird man weitere Nachrichten abwarten haben, ehe die etwas unklaren Zusammenhänge deutlich werden können. Von Herrn Kähler, dem Vizepräsidenten der deutschen Gesandtschaft in Libau, geht uns folgende weitere Mitteilung über die Einnahme Rigas zu:

Libau, 23. Mai. Ueber die Einnahme Rigas sind bisher folgende Einzelheiten bekannt geworden: Der lettische Stotrupp, der Mitte April die Regierung Umanis

gestürzt hat, ist Donnerstag mittag von Schlock aus mit einer Batterie hinter den stehenden bolschewistischen Truppen her durch die Turulämpfe vorgegangen. Die Batterie ging im Galopp zuerst über die Dünenlichte, dann drängte der Stotrupp nach und besetzte zunächst die anliegenden Straßen. In der Stadt selbst fanden keine Kämpfe statt. Der Führer des Stotrupps, Baron Hans Wanteuffel, ist durch einen Gemeinlich aus einem Hause gefallen. Im Laufe des Nachmittags legten die ersten lettischen Verbände der Landeswehr unterhalb Rigas über die Düne. Der Vorstoß der Landeswehr geschah mit solcher Kraft und Schnelligkeit, daß, soweit bisher zu übersehen ist, die Bolschewisten keine Massenfluchtungen und Verschleppungen mehr vornehmen konnten, wohl aber sind zahlreiche bolschewistische Kommissare gefangen worden. Im Ostteil Rigas wird noch gekämpft. Die noch in Lettland verbliebenen reichsdeutschen Truppen stehen sichtlich Rigas in Richtung Groß-Köna-Bauke in schweren Abwehrkämpfen gegen die energisch anrückenden Sowjettruppen. Die in Libau weilende amerikanische Kommission hat die Befreiung Rigas mit lebhafter Genugtuung begrüßt und sofort 400 Tonne Mehl für die hungernde Bevölkerung hingeschickt. Heute abend beabsichtigt sie sich selbst nach Riga.

#### Kleine Nachrichten.

Berlin. Peterhof, das nur 21 Kilometer von Petersburg entfernt liegt, soll von einer aus russischen Freiwilligen zusammengesetzten Truppe unter Beteiligung von englischen Schiffen eingenommen worden sein.

Berlin. In einer großen sozialistischen Kundgebung in Kalland verkündigte Ferrat, wie dem „Sowärts“ berichtet wird, den 24. Maiigen Generalstreik der Sozialisten aller Länder als Protest gegen den von der Entente Deutschland angedrohten Gewaltfrieden.

Berlin. Die „Bolsche Weltzeitung“ bringt unter dem 24. Mai die erste direkte Meldung ihres deutschen Vertreters in Rom.

Berlin. Der bayrische sozialdemokratische Landesparteiitag in Würzburg stimmte gestern mit 217 gegen 41 Stimmen dem Antrag des Ministeriums Hoffmann auf Bildung eines Koalitionsministeriums zu.

Berlin. Um der Beunruhigung unter der deutschen Bevölkerung Thorns wegen Loosierung von Westpreußen entgegenzutreten, eilt der Gouverneur der Festung Thorn eine Kundgebung, in der es heißt: Die Festung Thorn ist gegen alle Angriffe gesichert, sie ist und bleibt fest in deutscher Hand.

#### Aus Stadt und Bezirk.

Magold, 27. Mai 1915

**Vom Rathaus.** Die Einführung und Beendigung des neuen Gemeinderats findet in öffentlicher Sitzung am Mittwoch 28. ds. vorm. 8<sup>1/2</sup> Uhr statt.

**Bersung.** Wie wir sozusagen seit Jahren, ist Herr Stadtpfarrer Stemmler vom Bischof von Kallenburg auf die Pfarrei Buchau O. A. Kiedlingen beufen worden.

**Öffentliche Versammlung.** Am Sonntag, 1/3 Uhr war in die Turnhalle von einem Wahlkomitee zur Wahl zur Landeskirchenversammlung eine öffentliche Versammlung einberufen worden, die außerordentlich stark besucht war. Herr Dekan Pflüderer begrüßte die zahlreich Erschienenen, wies auf den Ernst der Zeit hin und auch auf die Schwere der Entschlüsse, die auf kirchlichem Gebiete demnächst gefaßt werden. Er führte sodann Herrn Prälat Dr. v. Kähler-Stuttgart ein, der in längerer Ausführungen einen ruhigen, fesselnden Vortrag über die Aufgaben der kirchlichen Landeskirchenversammlung hielt. Einleitend bemerkte der Redner, daß die Jahre, in denen er mit den Magoldern Feld und Freude teilte, wohl die schönsten gewesen seien. Nun habe man ihn hier als Kandidaten zur Wahl aufgestellt. Die evangelische Landeskirche wir eine neue Verfassung bekommen. Das Oberhaupt (Bischof) müsse auch gewählt werden. Es könnten auch Laien zu diesem höchsten Kirchensposten berufen werden, wenn ihre Persönlichkeit hinreichend Gewähr bietet. Ein Sekularismus müsse alle Glieder der Kirche verbinden, jedoch soll dem Einzelnen darin gewisse Grenzen gezogen werden. Der Redner ging hierauf noch ausführlich auf die Bekennnistfrage ein und veranschaulichte dies an der Hand von Beispielen plastisch. Auch die Schulfrage berührte er, besonders die Erteilung des Religionsunterrichtes von bekennnistreuen Lehrern. Dem Vortrag, der seinen Beifall fand, schloß sich eine Vorstellung des württembergischen Baur von Kienbach an. Nach einleitenden Worten des Herrn Dekan Pflüderer entwickelte dieser an der Hand von aufgestellten Fragen und Leitenden sein Programm. Er betonte dabei besonders, daß er auf positivem Boden stehe und für ein soziales Christentum sei. — Es wurde hierauf die öffentliche Aussprache zugelassen, von welcher auch Gebrauch gemacht wurde. Leider erging sich der letzte Diskussionsredner in unangebrachte, persönliche Reden einem andern Diskussionsredner gegenüber, was allgemeinen Unwillen hervorrief. Dadurch erlitt die so würdig verlaufene Versammlung am Schluß eine kleine Störung.

**Die feste Schreinerinnung des Oberamtbezirks Magold** hielt am letzten Samstag im Gasthof „Röhle“ in Magold eine außerordentliche Generalversammlung ab, die von etwa 60 Mitgliedern besucht war. Obermeister Sabel begrüßte die anwesenden Kollegen und gab die Tagesordnung bekannt. Eingegangen sind 2 Schreiben vom Deutschen Holzarbeiterverband, Gau Stuttgart, laut ihrem Inhalt wird die Regulierung der Löhne und der



## Versteigerung.

Am 28. 5. 19, vorm. 11.30 findet am Bahnhof in Nagold eine Versteigerung von Brennholz, hölzerner Futterkrippen, 1 beschädigter Dezimalwaage statt. Begehung hat sofort zu erfolgen. Liebhaber sind eingeladen. Die Versteigerung erfolgt im Auftrag der Landesverwertungsstelle. Garnisonverwaltung Tübingen.

## Zur Verteilung

- kommen für:
- Personen von 70 Jahren und älter: 6 Pakete Reis und 2 Pakete Lebkuchen.
  - Kranke mit ärztlichen Zeugnissen für Weibchen (gegen Zwischensachen Mai): 6 Pakete Reis und 2 Pak. Lebkuchen.
  - Kinder von 8 Monaten bis 2 Jahren: 1 kg Haserflocken u. 6 Pakete Zwieback.
  - Schüler bis zu 8 Monaten: 1 kg Zucker.
- Die Waren können bei Konditor Baum abgeholt werden.  
Nagold, 27. 5. 19.  
Städt. Amt.

## Turn-Verein Nagold.

Am Sonntag den 1. Juni 1919, abends 8 Uhr, findet im alten Kirchensaal eine öffentliche Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Bericht über den Jahresbericht. 2. Wahl der Vorstände. 3. Beschlüsse. 4. Sonstiges. 5. Schluß.

Gesucht für 1. Juli oder später 3 Zimmer.

## Wohnung

mit allem Zubehör in gutem Hause. Off. an G. Benz & St. Ludwigsburg, Bezirkamt Nagold.

## Arbeiter

sucht dauernde Beschäftigung. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Entl. D. Nagold.

## Fahr-Rad

wie neu, mit Freilauf und Gummibereifung, fast dem Besten aus. Paul Härtter, Schlosser.

Ein neues oder noch gut erhaltenes

## Fahrrad

mit Gummibereifung sucht zu kaufen. Wer? sagt die Geschäftsstelle des Bl.

## Bodenöl

(kein Ersatz) in großen Mengen einfinden.

## Glaserkitt

(Ordnung) E. Staab, Liebenzell.



Verein der Hundsfreunde Nagold und Umgebung. Versammlung am Samstag den 27. Mai, nach 8 Uhr. Tagesordnung: Wichtige Besprechungen und Neuwahl. Alle Hundsfreunde willkommen. Der Ausschuss.

Schöne pikante Tabak-Pflanzen empfiehlt Gärtnerei Schuster Nagold.

Nagold Kopfsalat, Freilandnelken, große, schöne Pflanzen, Sellerie- u. Zwiebel-Seglinge sowie pikante Straußfederaster, letztere im Juni lieferbar empfiehlt Frau C. Hollender.

Betrachte mein Geschäft in Anfertigung sämtlicher vorkommender Haararbeiten in empfehlender Erinnerung.

Ausgefärbte Haare kauft fortwährend und zahle bis zu 2 Mark bis 100 Gramm. W. H. Weinstein, Herren- und Damen-Frisiergeschäft, Nagold. Geschäftsmann der Holzbranche möchte sich an

Schreinerei oder Sägerei mit 20-25000 M. beteiligen. Schriftliche Off. an Best. des Blattes unter F. M.

Lästige Gesichtshaare werden mit Sicherheit beseitigt durch mein Enthaarungs-Pulver. Versand nach auswärts. Schwarzwaldrogerie Altenstiege.

## Wahl zur Landeskirchenversammlung.

Am Mittwoch 28. Mai, abends 8 Uhr werden die Kandidaten für die Landeskirchenversammlung

Herr Prokurist Schumacher aus Nagold und Stadtpfarrer Völter aus Wildberg

im Saal des Gasthauses zur „Traube“ hier ihr Programm der Gemeinde unterbreiten. Hierzu werden alle Männer und Frauen herzlich und dringend eingeladen.

Der Wahlauschuss.

## Deutsch. Holzarbeiter-Verein

Zahlstelle Nagold.

Dienstag, den 27. Mai abends 7 Uhr Mitgliederversammlung

im Lokal zum „Stern“. Tagesordnung: Bericht über die Verhandlung mit der Schreinerinnung. Es ist Pflicht eines jeden Holzarbeiters, zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

Eckhausen, 25. Mai 1919.



## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die uns während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben u. verehrten Sohnes und Bruders

Gottlob Schöttle

Kaufmann

erfahren dürfen und für die trostreichen Worte des Herrn Pastors, sowie für den Gesang des örtl. Kirchenchores, für alle Kranzpenden, besonders des Turnvereins und der Mitbewohner, für die zahlreiche Besichtigung vor hier und auswärts zu seiner Ruhestätte sagen herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

## Deckenpfrom.

Aus dem Gemeindefonds werden am Mittwoch den 4. Juni 1919 an Ort und Stelle 220 stärkere u. 150 schwächere eichene Wagnerstangen

verkauft. Zusammenkunft beim Rathaus vormittags 8 Uhr. Den 24. Mai 1919. Schultheissenamt.

Möbeltransporte besorgt prompt FR. BAUER, CALW, aml. Bahnspedition.

Im Juni erscheint Ludendorff

Meine Denkwürdigkeiten 1914-18

Rufung etwa 300 Seiten mit vielen Plänen und Skizzen. Preis in Halbleinen etwa 25 M., in Halbleder etwa 35 M. Vorausbestellung dringend erbeten an S. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Walddorf, den 26. Mai 1919.



## Trauer-Anzeige.

Bekannt und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Gattin Mutter und Schwester Marie Walz geb. Schöttle heute Morgen im Alter von 68 Jahren von ihrem längeren Leiden erlöst wurde.

Der trauernde Gatte

Jacob Walz

mit Tochter Friederike.

Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

Eckhausen, den 25. Mai 1919.



## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin und Mutter

Johanna Koller

geb. Ziegler

erfahren dürfen, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den erhabenen Gesang des Gesangsvereins und der Schüler und für die vielen Kranzpenden, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Johannes Koller, Holzhauer

mit seinen Kindern.

25000 Mk.

davon 5000 M. auf Pfingsten und das übrige 1. Aug. auf Handhypo. thet gesucht. Angebote unter N. 15 an die Geschäftsstelle des Bl.

Garten oder Baumstück

mit Landhäuschen

zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe nebst Anzahlung sind zu richten an Eugen Benz & St. Ludwigsburg, Bezirkamt Nagold.

Christliches Vergissmeinnicht.

Gedenkblätter der Liebe und Freundschaft für alle Tage des Jahres. Geb. Mt. 1.60. Fortällig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Eckhausen. Verkauft schöne junge

Raninchen.



Großhand.